

Liebe Leserinnen und Leser,

nachwachsende Rohstoffe können uns helfen, die „Energilücke“ zu schließen: beispielsweise durch Biogasanlagen – wenn mal kein Wind weht oder der Himmel über unserem Solarfeld bedeckt ist. Bioenergie steht aber auch in Flächenkonkurrenz mit Nahrung, für uns und unsere Tiere. Der Königsweg liegt wohl in der Mitte: Sowohl gesunde Lebens- und Futtermittel nachhaltig erzeugen – als auch Rohstoffe für erneuerbare Energien. Unsere Landwirte sind leistungsfähig und kreativ. Sie versuchen, beides unter einen Hut zu bekommen. Doch Bioenergie zieht weite Kreise – eine globale Betrachtung ist gefordert, wenn wir uns die Frage stellen, was heute und morgen richtig und nachhaltig ist. Das ist große Politik. Doch wir als Konsumenten können uns nicht gemütlich zurücklehnen im Sinne von „Der Staat und der Markt werden 's schon regeln“. Als kritische Verbraucher sind wir gefragt, Einfluss zu nehmen: über den gezielten Einkauf von Waren und Energie – möglichst aus der Region – können wir die Produktion steuern. Sie sehen – auch kontroverse Themen stehen auf der Agenda des Klimaschutzmanagers. Diese kritisch zu hinterfragen und für Ihre Meinungsbildung aufzubereiten, gehört zu seinen Aufgaben. Nutzen Sie diese und weitere Möglichkeiten zu Ihrer Information: für sich, für uns und für unser gutes Klima.

Helmut Haider,
1. Bürgermeister der Stadt Vilsbiburg

Energie und Leben in Vilsbiburg

Schwerpunkt-Thema: Bioenergie



Bioenergie – ihre Herkunft ist ebenso vielfältig wie ihre Verwertung. Wurde der wohl älteste Energieträger Holz bisher nur direkt verbrannt, kann heute in Holzvergaseranlagen die Effektivität gesteigert und auch Strom erzeugt werden. Gasförmige Energie kommt auch aus dem Mais über Biogasanlagen, die uns ganzjährig Strom liefern. Mais wird nach und nach durch alternative Pflanzen abgelöst, wie der „durchwachsenen Silphie“: Die Züchtung arbeitet daran, um die Vielfalt auf den Feldern auszuweiten. Rein flüssige Fraktionen von Raps und Sonnenblumen werden neben Speiseölen zu Biosprit als Dieselsatz oder Reinkraftstoff verarbeitet. Das flüssige Ethanol aus Getreide kann in diversen Mischungen mit Benzin dessen Bedarf reduzieren. (siehe Grafik 7, S. 4)

Konsumkultur

Ist Bioenergie nachhaltig? Das Thema berührt unsere Umwelt vielschichtig und wird daher kontrovers diskutiert. Diese Fragen stehen im Raum: Sind sie Konkurrenten – Trog, Tank und Teller? Oder können sie friedlich koexistieren oder sich sogar ergänzen? Werden Konflikte unter dem großen Ziel des Umweltschutzes generiert – hier bei uns oder in weit entfernten Ländern? Womit wir auch schon bei einem weiteren Thema dieser Ausgabe wären: **Fairtrade-Waren aus dem „Eine Welt-laden“ vor Ort.** Nicht Produkte aus der

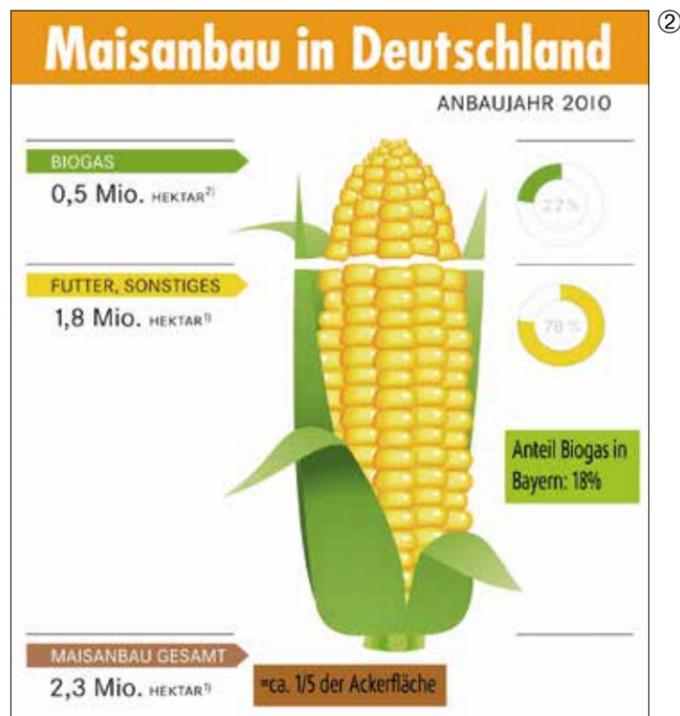
Region werden dieses mal vorgestellt, sondern solche von weither. Produkte, die bei uns „klimatisch“ nicht gedeihen und dennoch nachhaltig und „fair“ für Mensch und Umwelt erzeugt werden. Und hier schließt sich auch der Kreis zur anderen Seite unseres Magazins – zur Kultur vor unserer Haustür: das **Kulturzentrum auf dem „ABV-Gelände“.** Was hier in der Luft liegt, lesen Sie auf der guten letzten Seite.

Georg Straßer, Klimaschutzmanager
der Stadt Vilsbiburg

Brauchen wir Bioenergie?

Energie aus Biomasse hat einen Anteil von mehr als acht Prozent am deutschen Endenergieverbrauch und damit den größten Umfang an der Bereitstellung regenerativer Alternativen zum fossil-atomaren System. Die Rohstoffe, die dieses ermöglichen, reichen von Energiepflanzen von Wiese und Acker über Wald- und Resthölzer bis hin zu Abfällen aus Landwirtschaft und Biotonne. Je nach regionalen Gegebenheiten sind die Bioenergie-Potenziale in Deutschland unterschiedlich groß. Für alle Regionen gilt: Die Vielfalt des Multitalents Bioenergie wird vor Ort gerade erst entdeckt. In dieser ersten Erörterung zum Thema möchten wir die grundlegende und ethische Seite der Bioenergie betrachten. In einer weiteren Ausgabe geht es um die praktische Nutzenanwendung.

Aus der Sicht des Klimaschutzes erscheint der Einsatz von Energieträgern, die „nachwachsen“ oder als Reststoffe übrig bleiben, grundsätzlich positiv: da sie während ihres Wachstums annähernd dieselbe Menge an Kohlendioxid binden, wie bei ihrer späteren energetischen Verwertung in die Atmosphäre entweicht. (siehe Grafik 6) Das hilft, den Treibhauseffekt bzw. das Aufheizen der Erde einzudämmen. Aber haben wir auch noch ein ausgeglichenes Verhältnis, wenn wir Mensch, Natur und Umwelt in Ihrer Gesamtheit betrachten? Und bedeuten Bioenergieprodukte neben dem realen Nutzen auch einen „Raubbau an der Natur“: hier oder irgendwo auf der Welt? Viele Medien haben sich – vermehrt nach Bekanntgabe der eher praxisfremden Leopoldina-Studie (unter den Wissenschaftlern war kein Agrarier!) - deutlich auf diese Seite der Kritiker fixiert: Vielleicht, weil es den Nerv der Zeit trifft, sich gegen einen Lösungsansatz zu positionieren, von dem Andere profitieren könnten? Diese Anderen - die Erzeuger der Bioenergie - sind im Verhältnis wenige, doch sind es viel mehr, als die großen Monopolisten: jene vier Energieriesen im Land. Und sie leben und arbeiten hier in unserer Region: Land- und Forstwirte, Logistikunternehmen und weiterverarbeitende Betriebe schaffen Arbeits-



Gratik 2: Von der Suggestion der Medien zur Realität. Die Datenauswertung zeigt weiterhin: Die gesamte Maisanbaufläche in Deutschland liegt bei 2,3 Mio. ha, also bei rund einem Fünftel der Ackerfläche Deutschlands (knapp 12 Mio ha). Der Anteil am Biogas-Mais zur gesamten Maisfläche liegt auch bei ca. einem Fünftel, in Bayern sogar darunter. Somit werden weniger als 5% der Fläche für Energiemais benötigt. (Quelle: Agentur für erneuerbare Energien)

plätze und zahlen hier ihre Steuern. Die Alternative ist heute Realität: Unsere Wertschöpfung vor Ort wird jährlich um runde 23 Millionen € geschmälert, zum Wohle von OPEC, Gazprom und Co (siehe Grafik 1: Mittelabfluss für Energieimporte).

Bodenfruchtbarkeit und Landschaftsbild

Betreiben sie nun wirklich Raubbau, unsere Landwirte? Auch hier unterstützt die „Sensibilisierung“ von Seiten diverser Magazine – im Schulterschluss mit der Energiemonopollobby - eine beschränkte Sichtweise: Nach der „Verspargelung“ (Windräder) und „Verspiegelung“ (PV-Anlagen) wird den Erneuerbaren Energieträgern nun auch die „Vermaisung“ angelastet. Dieser suggerierten Monokultur widersprechen die realen Zahlen (siehe Grafik 2: Maisanbaufläche). Wurde Mais früher auf rauer Winterfurche gesät, folgt er heute fast nur noch auf eine Winterzwischenfrucht, die das Bodenleben ernährt und mehrt sowie Erosion vermeidet. Zudem gewinnen alternative Energiepflanzen an Bedeutung, wie Hirse, Szarvasigras und die Durchwachsene Silphie, die das Landschaftsbild auflockern, neben Grünschnitt aus Wiesen, wie beispielsweise dem der Stadt Vilsbiburg. Der Kontrast zwischen der Idealvorstellung von Landschaft – im Sinne einer „gefälligen kleinbäuerlichen Idylle“ – und moderner Landbewirtschaftung dient der Unterstützung der Gegner von Bioenergie: Während die effiziente Nahrungsmittelerzeugung zugunsten billiger Lebensmittel im Supermarkt noch geduldet wird, sehen viele die Produktion von Energieträgern als „Missbrauch an der Natur“. Die Endlichkeit fossiler Energieträger wird bei dieser Betrachtung außen vor gelassen, solange die Öl-Pipeline voll ist.

Bioenergie und Nachhaltigkeit

An sich ist die Verwertung von Agrarprodukten für Energiezwecke auch keine Erfindung der Neuzeit: Seit jeher wurden Zugtiere damit versorgt – heute sind es eben Zugmaschinen. Auch liegt der Getreidebedarf für Bioethanol nur bei rund 6 % weltweit (siehe Grafik 3: „globaler Getreideverbrauch“); hier werden zunehmend Reststoffe eingesetzt, wie Stroh, um Nahrungsmittel ersatzweise zu entlasten. Vor der Ausbeutung der Natur durch Biokraftstoffe schützt auch die „Nachhaltigkeitsverordnung“: Biokraftstoffe sind die einzigen Produkte, für die eine lückenlose Nachhaltigkeit entlang der gesamten Produktionskette sowie Mindestwerte für die Treibhausgasminde rung nachgewiesen werden, während dies bei Nahrungsmitteln und Konsumgütern nicht der Fall ist – ganz zu schweigen von atomaren und fossilen Energieträgern! „Als vielseitig einsetzbare Energiequelle hat Biomasse für die Energiewende einen hohen Stellenwert“, erklärte Prof. Dr. Daniela Thrän, die das Department Bioenergie des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ) leitet. „Der AEE-Atlas zeigt: Das Potenzial für einen weiteren Ausbau ist vorhanden; Nutzungskonkurrenzen in wenigen Regionen dürfen nicht dazu führen, die Bioenergie infrage zu stellen. Dort, wo Monokulturen auftreten, werden diese häufig nicht durch Energiepflanzen verursacht“, verweist die Wissenschaftlerin auf den neuen Potenzialatlas der Agentur für Erneuerbare Energien (siehe <http://www.unendlich-viel-energie.de/index.php?id=655>). Auch ist der Anteil im Verhältnis zu seiner Bedeutung im Energiemix zu betrachten: Biogas dient als Puffer in Zeiten, wo Wind und Sonne nicht arbeiten und unterstützt somit die kontinuierliche Energieversorgung.



Grafik 3

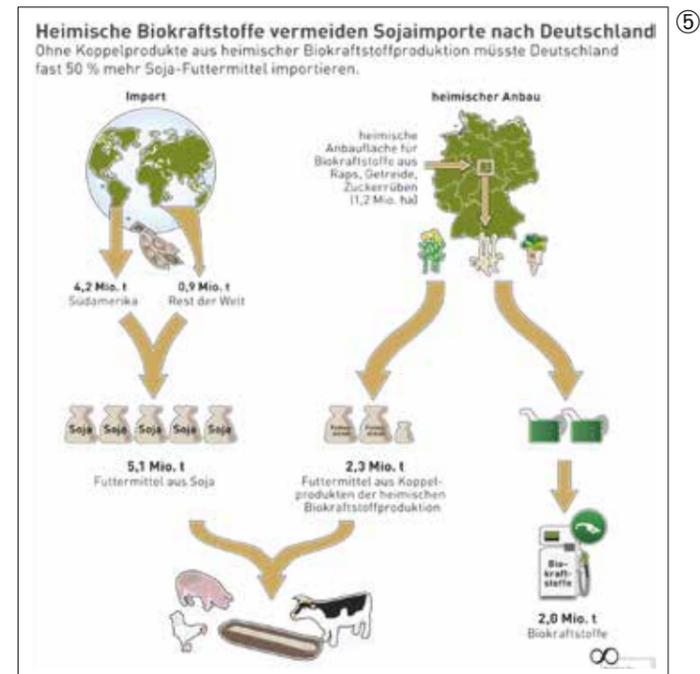
Welternährung: Politik und Ethik

Doch wie steht es um den Hunger in der Welt? Wird in Entwicklungsländern auf Ackerflächen Palmöl für Industrieländer angebaut, anstatt Nahrung? Werden dafür Regenwälder gerodet? Ja, traurig aber wahr. Doch die Verwendung des Palmöls geht viel weniger auf das Konto der Biotreibstoffquote, denn vielmehr in unsere Kaufhäuser: in Konsumartikel und Nahrungsmittel, hier auch in Fertigprodukte (siehe Grafik 4: Palmölnutzung weltweit). Die Ernährungssicherung der Menschheit ist eine globale Herausforderung und hat höchste Priorität. Nahrungsmittelknappheit irgendwo auf unserem Planeten ist an sich eine Schande für

die Industrienationen - muss aber differenziert betrachtet werden und hat vielfältige Ursachen. Sie ist weniger auf mangelnde Bodenfruchtbarkeit oder klimatisch ungünstige Bedingungen zurück zu führen, noch auf die zunehmende Nutzung der Bioenergie. Einen wesentlichen Aspekt können wir hier wenig beeinflussen: politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen, vor allem in den betroffenen Ländern vor Ort. Eine effiziente Bewirtschaftung der Böden, auch in den Entwicklungsländern –

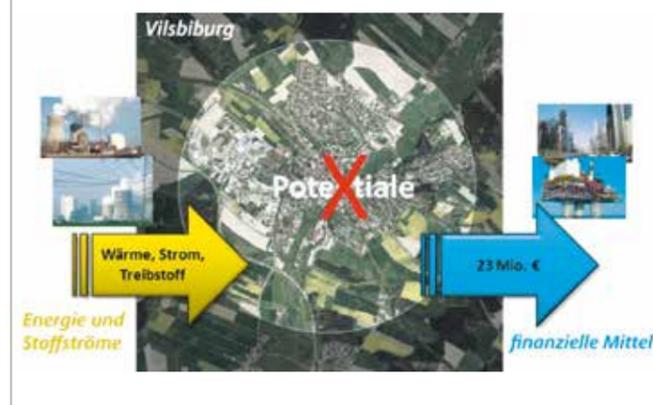


Grafik 4: Palmöl wird zu 95% für Nahrungs- und Konsumartikel verbraucht. Biokraftstoffe haben daher an der damit einhergehenden Problematik der Urwaldrodung und Nahrungsmittelkonkurrenz in Entwicklungsländern unerheblichen Einfluss.



Obige Grafik 5 verdeutlicht, dass der heimische Anbau von Biokraftstoffen positive Nebeneffekte mit sich bringt: durch die Verwertung der Koppelprodukte. Werden bspw. das Eiweiß-Futtermittel Rapschrot – ein Koppelprodukt aus der Rapsölmühle – zur Rinder- und Schweinefütterung eingesetzt, kann fast ein Drittel an Soja-Importen vermieden werden. Das wiederum entlastet unter anderem die Entwicklungsländer, die Sojapflanzen meist in Monokultur betreiben und die Flächen an sich für ihre eigene Ernährung benötigen – auch Urwaldrodungen können dadurch reduziert werden. Hinzu kommt: Die so erzeugten Futtermittel sind garantiert gentechnisch nicht verändert. Interessant ist, dass dieses Modell der gekoppelten Energie- und Nahrungserzeugung auch eine Chance für Entwicklungsländer sein kann. Damit können sie in der Selbstversorgung autark werden und ihre Arbeitsplätze in der Landwirtschaft halten, anstatt in die Metropolen abzuwandern.

Mittelabfluss für Energieimporte



Grafik 1: 23 Millionen € fließen jährlich aus unserer Stadt hinaus: für Atomenergie, Erdöl, Erdgas und Kohle - durch verschenkte Potenziale! Diesen enormen Anteil an der Wertschöpfung sollten wir weitestgehend für uns behalten, über Einsparmaßnahmen, Effizienzsteigerung und den Wechsel der Erzeugung hin zu erneuerbaren Energieträgern vor Ort: Photovoltaik, Wind und Bioenergie. (Quelle: Klimaschutzkonzept der Stadt Vilsbiburg)

sowohl zur Ernährung als auch für den Energiebedarf - könnte ihre Selbstversorgung sichern und die Kaufkraft erhöhen: siehe dazu auch Grafik 5 zu Sojaimporten als Beispiel. Grundstein dafür müsste ein Transfer an Ausbildung und Technologie in diese Länder sein, ohne ihnen unser Modell aufdrücken zu wollen: Entwicklungshilfe als Hilfe zur Selbstversorgung. Es ist – neben dem Verteilungsproblem - auch eine Sache der effektiven Produktion, an der es mangelt.

Die Macht des Konsumenten

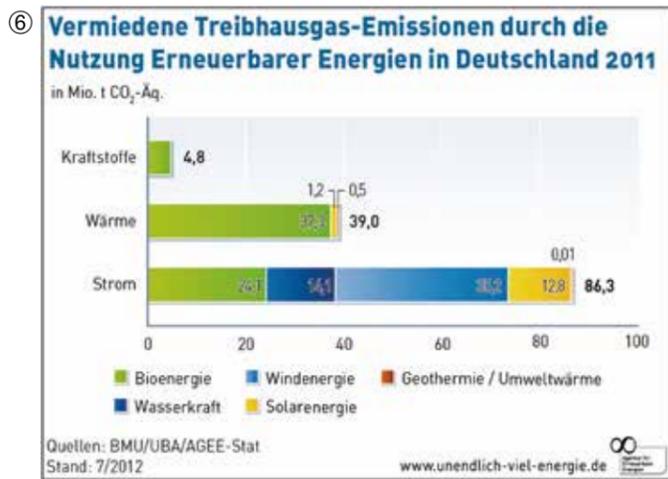
Ein anderes Faktum unserer eigenen „Ernährungskultur“ lässt in diesem Zusammenhang erschauern: Wir werfen die gleiche Menge Lebensmittel in den Müll, die in Afrika zig Millionen Menschen ernähren könnten: täglich rund 30 Millionen kg Nahrungsmittel, die auf wertvollen Ackerflächen produziert und energieaufwendig verarbeitet, verpackt, transportiert und gelagert wurden! Ein „maßvoller Umgang mit Ressourcen“ sieht anders aus. Neben fehlgeleiteter, teils korrupter Politik in Entwicklungsländern, die uns machtlos erscheinen lässt, haben wir als Konsumenten doch eine Chance, zu wirken. Hier wäre eine gezielte Konsumplanung bei jedem Einzelnen gefragt: nur soviel einkaufen, wie man braucht, möglichst frisch und vor Ort – oder möglichst „fair“ (siehe Beitrag S. 6-7) erzeugt.

Fazit: Wir müssen uns entscheiden, was uns mehr oder weniger lieb ist, zumindest darüber, was das geringere Übel für uns be-

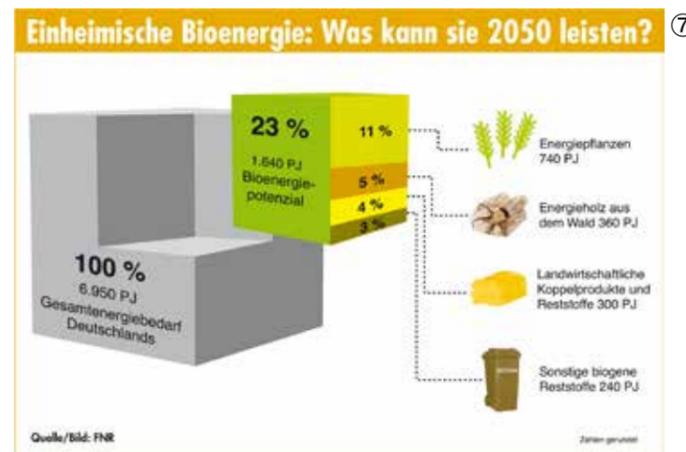


Zur Information mit Podiumsdiskussion über Bioenergie hatte das Sachgebiet Klimaschutz die Vilsbiburger Bürger eingeladen. Die kritische Auseinandersetzung mit dem Thema in der Öffentlichkeit dient der persönlichen Bewusstseinsbildung und hilft, sich vor einseitiger und populistischer Berichterstattung zu schützen. Von links: Alois Schweiger, BBV-Geschäftsführer Landshut-Kehlheim; Rainer Forster, Referent der katholischen Arbeitnehmerbewegung der Diözese München-Freising und Vertreter von Seiten des Bund Naturschutz; Hubert Maierhofer, Fachreferent für Biokraftstoffe von C.A.R.M.E.N. e.V. in Straubing und Georg Straßer, Klimaschutzmanager der Stadt Vilsbiburg.

deutet: endliche und gefährliche Energie aus Kohle, Öl, Gas und Atom oder – neben weiteren erneuerbaren Energieträgern - eine produktive, mit Vernunft und Sachverstand betriebene „Landwirtschaft, die alles schafft“. Ja, die alles schaffen muss: Teller, Trog und auch den Tank. Auch die Vereinten Nationen fordern eine Intensivierung der Landwirtschaft – allerdings eine nachhaltige! Die Diskussion um Bioenergie darf nicht einseitig - sie muss differenziert geführt werden. Der Mensch hat ein Recht auf Energie zur Ernährung – aber auch für die ihm dienliche Technik. Beides sind Mittel zum Leben – „Lebensmittel“. Es geht darum, beides in maßvollem Umfang für die Grundbedürfnisse einzusetzen. Wenn uns das künftig gelingt, werden wir der Verantwortung für unsere Kinder gerecht.



Grafik 6: Praktizierter Klimaschutz: Treibhausgase – bereinigt um die bei der Erzeugung anfallenden – werden durch Bioenergie vor allem im Wärmesektor eingespart: durch Holzverfeuerung und Abwärmenutzung von Biogasanlagen. Zu über einem Viertel entlasten sie auch die Erderwärmung bzw. vermeiden gefährlichen Atomstrom im erneuerbaren Strombereich.



Grafik 7: Gute Aussichten für unsere Zukunft: Biomasse trägt in Deutschland zukünftig maßgeblich zur Energieversorgung bei. Bis zu 23 % des Bedarfs an Wärme, Strom und Kraftstoffen kann sie bei voraussichtlicher Entwicklung des Energieverbrauchs und unter Berücksichtigung der Artenvielfalt im Jahr 2050 decken. Holz, Energiepflanzen, Stroh und Biogas bieten das Potenzial, einen erheblichen Teil unserer Energie nachhaltig zu erzeugen.

Strom: Jetzt zu Stadtwerken wechseln!

Viele wissen es gar nicht oder haben es vielleicht vergessen: Die beste Wahl für den Strombezug sind natürlich die Stadtwerke Vilsbiburg, weil die Energiewende vor Ort gemacht wird und somit auch die Wertschöpfung vor Ort bleibt.



Jessica Magiera bei den Stadtwerken informiert Sie aktuell über die verschiedenen Stromtarife und den einfachen Wechsel. Rufen Sie unverbindlich an: 08741 / 9644-42 oder mailen Sie: magiera@stw-vilsbiburg.de.

Über das Internet gibt es zwar viele „billige“ Händler, die aus einem „Dreimannbüro“ zwar am Markt teilnehmen, aber diesen nicht wirklich gestalten. Anders bei den Stadtwerken: Mittels straffer Organisation und spitzem Bleistift schaffen sie es, auch nach der allorts notwendigen Strompreiserhöhung zu den günstigsten zwei Anbietern im Raum Ostbayern zu gehören. Im Angebot sind verschiedene Tarife, auch für Ökostrom. Allein mit dem neuen Solarfeld Vilsbiburg Süd steigt der Energieanteil aus „Erneuerbaren“ auf rund 15%. Die stadt eigenen Werke können aber letztendlich nur das produzieren, wofür sich am Ende auch ein Kunde findet, darum: Unterstützen Sie bitte Ihre Heimatstadt und wechseln Sie umgehend zu Ihrem Stromversorger am Ort. (www.stw-vilsbiburg.de)



Beilagenhinweis: Flyer über bürgernahe Leistungen ihrer Stadtwerke

Hinweise:

- **Bürger-Solarpark Vilsbiburg - Erweiterung Ost:** Bei Interesse an finanzieller Beteiligung bitte melden!
- **Energieeffizient sanieren:** Zuschüsse bei KfW und BAFA erhöht: siehe auch www.kfw.de, www.bafa.de/bafa/de/energie www.klimaschutz.vilsbiburg.de oder 08741/305-444
- **Fahrpläne für Bus und Bahn** gibt es im Rathaus bei Frau Wagner-Wiera, Zi. 1.15

Was ist los in Vilsbiburg: Aus dem Veranstaltungskalender

März 2013

Samstag, 02.03. und Sonntag, 03.03.2013
Ostermarkt
Stadthalle, 10 - 17 Uhr

Donnerstag, 07.03. 2013
Lesung von Franz X. Roth:
„Falscher Mann“, Wirtshaus-Krimi
Buchhandlung Koj, 19 Uhr

Samstag, 09.03. und Sonntag, 03.0.2013
Starkbierfest
Stadthalle, 19 Uhr

Sonntag, 17.03.2013
Mittelfastenmarkt
Stadtplatz, 08 - 18 Uhr

Mittwoch, 20.03.2013
VHS-Klimaschutz-Vortrag zu Klein-Biogasanlagen, Stromvermarktung
Kolpinggaststätte, 19.30 Uhr

Sonntag, 31.03.2013
Osterparty
Stadthalle, 20 Uhr

Sonntag, 31.03.2013
Scola de Lumine:
Messe Basse von Gabriel Fauré,
Stadtpfarrkirche, 5 Uhr

April 2013

Montag, 01.04.2013
Kirchenchor u. Orchester der Pfarrei:
Missa in F von Rathgeber,
Alleluja! von Haydn
Stadtpfarrkirche, 9 Uhr

Montag, 01.04.2013
Konzert der Singgruppe „Oase“
Kirche Loizenkirchen, 19 Uhr

Samstag, 06.04.2013
Modellbau-Flohmarkt der
Modellfluggruppe Vilsbiburg e.V.,
Stadthalle, 09 - 14 Uhr

Donnerstag, 11.04.2013
Lesung von Harry Kämmerer:
„Heiligenblut“, München-Krimi
Buchhandlung Koj, 19 Uhr

Freitag, 12.04. bis Sonntag, 14.04.2013
4. Gartentage Vilsbiburg
Stadthalle/Freigelände
Kinder bis 14 J. frei
Freitag: 12 - 18 Uhr
Samstag: 10 - 18 Uhr
Sonntag: 11 - 18 Uhr



Mittelfastenmarkt am Stadtplatz

Samstag, 20.04.2013
Flohmarkt rund ums Kind
Veranstalter: Mütterzentrum Vilsbiburg
Stadthalle, 08 - 13 Uhr

Samstag, 20.04.2013
Kinderfest, Verein f. soziale Förderung
und Bildung e.V.
Aula der Mittelschule, 14 Uhr

Sonntag, 21.04.2013
Motorrad-Sicherheitstraining
am Parkplatz an der Stadthalle
09.30 - 17 Uhr

Samstag, 27.04.2013
Frühjahrskonzert der
Chorgemeinschaft Vilsbiburg
Aula der Mittelschule, 20 Uhr

Hinweis: Es handelt sich um einen Auszug aus dem umfangreichen Veranstaltungskalender auf unserer Homepage: www.vilsbiburg.de

Aus der Welt – für die Welt

Zu Besuch: Im FAIR Eine Weltladen in Vilsbiburg

Seit fast 15 Jahren ist der FAIR Eine Weltladen in der Kirchstraße in Vilsbiburg aktiv. Der Religionspädagoge und Gemeindefereferent der Pfarrei Maria Himmelfahrt, Jerry Valentin, war 1998 Initiator für das Projekt. Doch was haben fairer Handel und Klimaschutz gemeinsam? Das zu erforschen, bewegte Klima & Kultur zum Interview.



Bürgermeister Helmut Haider holt einen fairen Geschenkkorb bei Jerry Valentin für einen Jubilar ab.

Klima & Kultur: Welche Waren verkaufen Sie im FAIR Eine Weltladen?

Jerry Valentin: Wir bieten eine breite Palette an Kunsthandwerk, z.B. aus Keramik oder Glas, Holz aus nachhaltiger Waldwirtschaft oder auch aus Recycling-Materialien an. Einen mittlerweile großen Bereich nehmen die Lebensmittel aus fairem Handel ein. Klassisch für den Weltladen ist natürlich Kaffee, der mittlerweile viele Herkünfte und Sorten umfasst. Dann aber auch Schwarz- und Grüntees, Kräutertees, Säfte, Gewürze, Reis- und Bohnensorten, Honige, Schokoladen und weitere Süßigkeiten. Es gibt viel bei uns zu entdecken!

Hat sich das Lebensmittelangebot in den letzten Jahren verändert? Das Angebot hat sich immens verändert - insbesondere Kaffee hat sein Nischendasein im fairen Handel längst überwunden. Durch

die landwirtschaftliche Beratung in den Anbauländern z.B. seitens der GEPA, dem größten Fairhandelshaus in Europa, ist die Qualität der Rohware heute top! Und auch an den Verpackungen merkt man, dass die Produkte aus der Nische heraus sind: Sie sind trendig und optisch ansprechend.

Unter welchen Voraussetzungen werden die Waren, die Sie verkaufen, produziert? Wir beziehen unsere Waren zum großen Teil von anerkannten Fairhandelsorganisationen wie der GEPA, El Puente oder dwp. Alle diese Handelshäuser haben direkten Kontakt zu den Produzenten und bauen langfristige Handelsbeziehungen auf. Nicht der kurzfristige Gewinn für den Importeur steht im Vordergrund, sondern der Projektgedanke und der Kontakt mit den Erzeugern und Bauern vor Ort. Die Erzeuger erhalten einen Preis,

von dem sie leben können, mit „Nebenwirkungen“: soziale Absicherung, Schulbildung für Kinder, Investition in Weiterbildung – auch zur Umstellung auf Bio.

Gibt es Unterschiede zwischen diesen Produkten der genannten Importeure und fairen Produkten bei Edeka, Lidl und Co? Fairer Kaffee und Bananen im Lebensmitteleinzelhandel tragen das Transfair-Siegel. Dieses Siegel gilt als Mindeststandard für fairen Handel. Wir sind froh, dass es auch außerhalb von Weltläden diese Produkte gibt, aber bei den Produkten im Weltladen geht es um mehr. Der Unterschied ist, dass es bei GEPA und anderen fairen Importeuren einen persönlichen Bezug zum Projektpartner geben muss, dass neben dem Preis für die Waren auch in Bildung, medizinische Versorgung und vieles mehr investiert wird. Um sich da abzuheben, kennzeichnet die GEPA seit neuestem ihre Produkte mit dem fair+ Zeichen.

Kann sich der Verbraucher sicher sein, dass das Geld auch bei den Prozenten ankommt? Wenn der Kunde ein Produkt bei uns im Weltladen sieht, ist das Geld bereits beim Hersteller! Diese „Vorauszahlung“ ist ein Prinzip des fairen Handels. Wir müssen uns also bemühen, dass wir die Waren verkauft bekommen. Wir sind zwar gemeinnützig, aber der Umsatz für den Unterhalt des Ladens, den Einkauf der Ware, die Finanzierung einer Minijobstelle usw. muss auch stimmen.

Passen fairer Handel und Umwelt- und Klimaschutz zusammen? Ich finde: ja. Dadurch dass vor Ort die Menschen



Lebensmittel aus fairem Handel – es gibt viel zu entdecken

Schulungen erhalten, wie sie mit ihren Ressourcen nachhaltig umgehen. Z.B. bei Kunsthandwerk aus Holz ist es wichtig, wie man im Anbauland den Wald nachhaltig bewirtschaftet. Arbeit, die fair bezahlt wird, verhindert auch Landflucht. Und es bleibt genügend Geld für die Ausbildung der Kinder: für eine Investition in eine bessere Zukunft! Bei Honig oder Wein sage ich aber auch ganz klar: Wenn es möglich ist, diese Produkte regional zu beziehen, soll das die erste Wahl sein. Kaffee, Kakao, Gewürze - die wachsen eben

Kontakt und Verkauf:

FAIR Eine Weltladen
Kirchstr. 2, 84137 Vilsbiburg
Tel.: 08741/929606
Fax: 08741/964133

weltladen@pfarrei-vilsbiburg.de
www.fair-eineweltladen-vib.de



Jerry Valentin und Conny Eckhart, eine ehrenamtliche Mitarbeiterin, vor dem FAIR Eine Weltladen

Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag:
9.00 - 12.00 Uhr, 14.00 - 18.00 Uhr

Freitag:
9.00 - 18.00 Uhr,

Samstag:
9.00 - 12.00 Uhr



nicht bei uns. Da ist der faire Handel ganz klar an erster Stelle.

Gibt es im FAIR Eine Weltladen auch regionale Produkte? Hauptsächlich kommen unsere Waren aus den Ländern des Südens, aber wir haben auch einige regionale Waren im Angebot. Z.B. den Bergkräutertee aus Österreich. Hier sichert einigen Bergbauern aus dem Mühlviertel der Kräuteranbau die Zukunft. Oder mehrere Schokoladen von GEPA in Kooperation mit Naturland, die für die Verarbeitung der Milkschokolade Milch verwenden, für die die rund 300 Bauern im Alpenvorland mit ihrer Milch langfristig einen höheren und kostendeckenden Preis erhalten.

Wie arbeitet der FAIR Eine Weltladen? Das Verkäuferteam umfasst 25 Mitarbeiterinnen, die ehrenamtlich arbeiten sowie eine Mitarbeiterin auf Minijob-Basis. Sie stemmen die Ladenschichten, die Organisation des Einkaufs, Laden- und Schaufenstergestaltung. Wir treffen uns einmal monatlich, um alle anstehenden Aktivitäten gemeinsam zu besprechen. Die Ladengruppe ist sehr engagiert, viele sind von Anfang an dabei und mit der Zeit sind hier echte Freundschaften entstanden!

Was motiviert Sie persönlich? Ich bin seit Beginn im Rahmen meiner Arbeit als Gemeindefereferent mit dem Weltladen verbunden. Wir suchten Ende der 1990er nach einer Nutzung dieser Räume, die zur Kirche gehören. Früher hatte ich viel mehr im Laden zu tun, mit der ganzen Aufbauarbeit. Die Mitarbeiterinnen übernehmen mittlerweile zu 100% die Ladenarbeit. Mir bleibt, den Verein und die monatlichen Ladentreffen zu organisieren.

Wie kann der Verbraucher den fairen Handel unterstützen? Natürlich durch den Einkauf bei uns! Wer unseren Weltladen noch nicht kennt, den laden wir ein, zu uns zu kommen und unser vielfältiges Angebot kennenzulernen. Wem die Waren gefallen, kann es im Freundes- und Bekanntenkreis weitertragen, dass man hier eine gute Qualität für sein Geld erhält. Wir stellen auf Wunsch Geschenkkörbe für besondere Anlässe zusammen. Dieses Angebot nutzt Bürgermeister Helmut



Recycling-Kunst: Blechspielzeug aus Madagaskar

Haider seit vielen Jahren, z.B. für Jubilare. Unser Förderverein „Solidarität in der Einen Welt e.V.“ ist Träger dieses und zwölf weiterer Weltläden in Ostbayern: Durch eine Fördermitgliedschaft kann man uns unterstützen. Und wir begrüßen gerne weitere ehrenamtliche MitarbeiterInnen. **Herr Valentin, vielen Dank für das Gespräch.**

Das Interview führte Eva Reichert

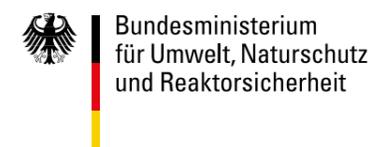
Impressum

Herausgeber: Stadt Vilsbiburg,
27. September 2012, Inhalt, Redaktion:
Georg Straßer, AB Klimaschutz,
Stadt Vilsbiburg, Stadtplatz 26,
84137 Vilsbiburg, Telefon: 08741 305-444,
E-Mail: klimaschutz@vilsbiburg.de
www.klimaschutz.vilsbiburg.de

Bilder S. 1: fotolia
Bild, S. 4: Bernhard Beez, VZ
Bilder u. Text, S. 6, 7: Eva Reichert
(www.schmeckthochdrei.de)
Bild S. 5 und Flyer-Beilage: Stadtwerke
Vilsbiburg
Text S. 8: Sebastian Stelzer,
Stadt Vilsbiburg
Bilder S. 8: Georg Sollner, VZ
Auflage: 7.000

Layout & Verlag: motivmedia GmbH
Alte Bergstraße 145, 84028 Landshut
Tel. 0871 1423 92 24, www.motivmedia.de

Gefördert durch:



ABV-Gelände: Projektgruppe gibt den Rahmen vor



Die Besichtigungsfahrt der Kulturzentren führte unter anderem in das K1 in Traunreut.

Der Stadtrat von Vilsbiburg hat im Jahr 2012 eine Projektgruppe für das ABV-Gelände eingerichtet. Ziel der Gruppe ist es, Kriterien für die Bebauung des ABV-Geländes im Herzen von Vilsbiburg festzulegen. Der Stadtrat hat sich darauf verständigt, auf dem Gelände zwischen Rathaus und Färberanger ein Kulturzentrum, eine Gastronomie mit angeschlossener Hotellerie sowie Einzelhandelsflächen zu verwirklichen.

Im Jahr 2012 wurden die Kriterien für einen Auslobungstext zu einem Architektenwettbewerb für ein Kulturzentrum für die Projektgruppe festgelegt. In Zusammenarbeit mit einer Beratungsgesellschaft hat man Fragebögen erstellt, die an Vilsbiburger Kulturschaffende und Vereine sowie an überörtliche Künstler versendet wurden. Ebenfalls hat man versucht, in einer „Bürgerwerkstatt“ die Vilsbiburger Bürgerinnen und Bürger in die Planungen für ein Kulturzentrum bereits in einem frühen Stadium aktiv mit einzubinden.

Von anderen lernen

Bei einer Reise zu verschiedenen Kulturzentren in Bayern konnten die Mitglieder des Stadtrates von Vilsbiburg einen

Einblick in bestehende Häuser dieser Art erhalten: Aus diesen grundlegenden Eindrücken wurden Ideen für das Vilsbiburger Projekt entwickelt und an die Verhältnisse und Bedürfnisse vor Ort angepasst. Im September wurde schließlich der Entwurf für einen Auslobungstext zum Architektenwettbewerb im Stadtrat verabschiedet. Darin legte man unter anderem einen Rahmen von maximal 500 Besuchern in Reihenbestuhlung fest. Als Maxime für das Gebäude gelten größtmögliche Flexibilität, vor allem bezüglich der Raumausnutzung sowie ein vernünftiger Kosten-Nutzen-Ansatz für die Bedürfnisse in Vilsbiburg.

Ein Blick in die Zukunft

Im Jahr 2013 sollen die Kriterien für einen Architektenwettbewerb über das Gastronomie- und Hotellerieprojekt und für die Einzelhandelsflächen festgelegt werden. Die Verabschiedung im Stadtrat soll so zeitnah erfolgen, dass noch in der zweiten Jahreshälfte mit dem Architektenwettbewerb begonnen werden kann.



Vilsbiburger Stadträte besichtigen das Kulturzentrum in Mindelheim.

Zuverlässige Stromversorgung aus Erneuerbaren Energien

Mit Blockheizkraftwerken & Photovoltaikanlagen

Wir bieten Ihnen kostengünstige Stromtarife für das Netz der **Stadtwerke Vilsbiburg** (VIB-Aktiv) und für Netze anderer Versorger (VIB-II) an. Die aktuellen Preise finden Sie im Internet oder auf Anfrage unter Telefon **08741 9644-0**.

Sie können außerdem unseren **umweltfreundlichen Ökostrom VIB-Klima** nutzen!

Für das Netzgebiet der Stadtwerke Vilsbiburg:

- Strom aus Erneuerbaren Energien
- Aufschlag von 1,5 ct/kWh wird von uns verdoppelt und in Erzeugungsanlagen für Strom aus Erneuerbaren Energien investiert.

Für die Netze anderer Versorger:

- Strom zu 100% aus Wasserkraft



Wir beliefern auch Netze anderer Versorger mit günstigem Strom!

**Wechseln Sie jetzt zu den
Stadtwerken Vilsbiburg.
Einfach und problemlos!**

Wir übernehmen für Sie die Kündigung bei Ihrem jetzigen Versorger.

Informationen zu unseren Tarifen finden Sie auf der gegenüberliegenden Tabelle oder unter www.stw.vilsbiburg.de

Stadtwerke Vilsbiburg

Kindlmühlestraße 2
84137 Vilsbiburg

Tel.: 08741 9644-0

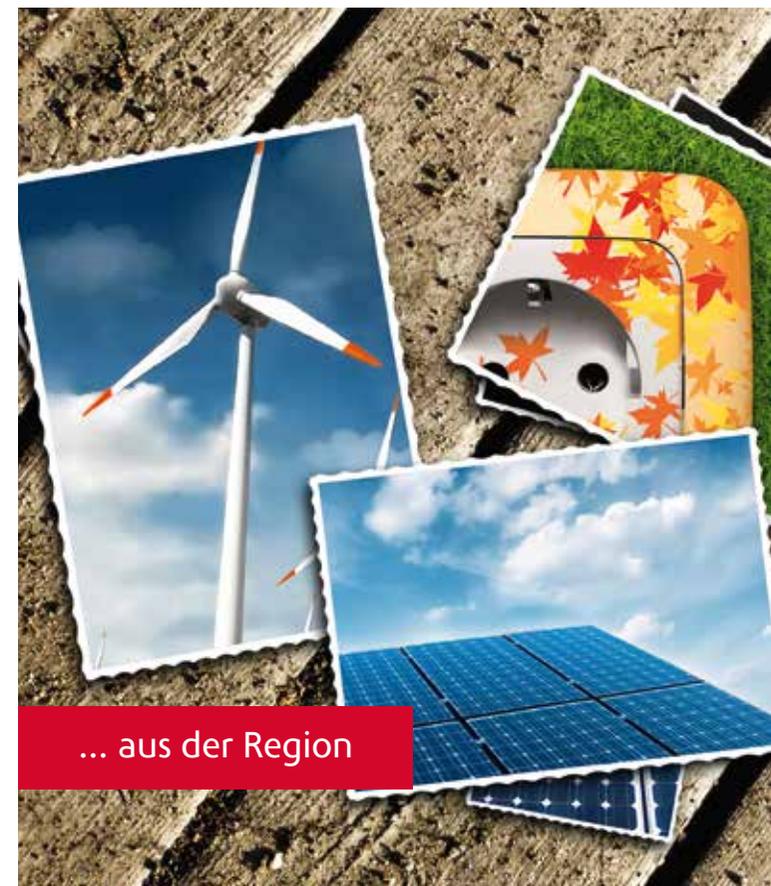
Fax: 08741 9644-24

E-Mail: vertrieb@stw-vilsbiburg.de

Homepage: www.stw.vilsbiburg.de



STROM
WASSER
WÄRME
AST



... aus der Region

AST – Das Anrufsammeltaxi

von den Stadtwerken Vilsbiburg

- Preisgünstig
- Öffentlich
- Direkt vor die Haustür
- Innerhalb des gesamten Gemeindegebietes Vilsbiburg



Nähere Informationen erhalten Sie direkt bei uns oder unter www.stw.vilsbiburg.de

Reinheit als oberstes Gebot für die Stadtwerke Vilsbiburg

90 % der Befragten zum Thema Trinkwasserqualität fanden ihr Trinkwasser **sauber und rein**.

Wir stellen für Sie dieses Trinkwasser zur Verfügung.

Das Vilsbiburger Trinkwasser weist bei der chemischen und biologischen Wasseranalyse jährlich sehr gute Ergebnisse auf:

- Rein
- Niedriger Nitrat- und Natriumgehalt
- Hoher Anteil an Calcium und Magnesium

Aktuelle Wasseranalysen finden Sie auf unserer Homepage www.stw.vilsbiburg.de



Effiziente und ökologische Wärmeerzeugung

Wir bieten Ihnen auch ökologisch erzeugte Wärme an durch

- Gas-Blockheizkraftwerke
- Biomasse
- Solarenergie zur Wärmeversorgung

Den Stadtwerken Vilsbiburg ist es ein besonderes Anliegen, den Bürgern eine kostengünstige, **effiziente und ökologische Alternative** zu den konventionellen Heizsystemen zu bieten.

Wir versorgen neben den kommunalen und öffentlichen Gebäuden auch private Abnehmer mit preiswerter Wärme.

Für Ihre Fragen zum Wärmebezug oder für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne bei einem individuellen Beratungsgespräch zur Verfügung.

